

Turm soll in Holzbauweise errichtet werden

Zentralen Anlaufpunkt auf dem Idarkopf erneuern

Von unserem Redakteur
Andreas Nitsch

■ **Rhaunen/Herrstein.** Die Bemühungen, auf dem Idarkopf bei Stipshausen einen neuen Aussichtsturm zu errichten, schreiten voran. Bürgermeister Uwe Weber lieferte in der jüngsten Sitzung des VG-Haupt- und Finanzausschusses in Stipshausen einen Sachstandsbericht und skizzierte die weitere Vorgehensweise. Weber informierte die Ausschussmitglieder darüber, dass der Nationalparklandkreis Birkenfeld wie auch die Forstverwaltung damit einverstanden sind, dass die VG Herrstein-Rhaunen den Aussichtsturm an der bisherigen Stelle neu errichtet. Die vertraglichen Regelungen werden derzeit vorbereitet.

Für den Neubau des Turmes liegt eine Kostenschätzung in Höhe von 390 000 Euro vor. Abzüglich der Versicherungssumme, die auch im Falle des Neubaus geleistet wird, bleibt für die VG ein Eigenanteil in Höhe von gut 172 000 Euro übrig. Zur Finanzierung wurde bei der LAG Hunsrück ein An-

trag auf Leader-Mittel gestellt. Einer Förderung des Vorhabens in Höhe von 50 Prozent ist bereits im November zugestimmt worden. Der noch notwendige Zuwendungsantrag bei der ADD wurde bereits eingereicht. Zur weiteren Verringerung des Eigenanteils hat man Gespräche mit dem Landkreis, der Ortsgemeinde Stipshausen sowie ortsansässigen Banken geführt. Aufgrund der dabei gemachten Zusagen – der Kreis schießt 20 000 Euro dazu –, rechnet die VG-Verwaltung mit einem verbleibenden Investitionsbedarf in Höhe von 62 000 Euro, der im Haushaltsplan für das Jahr 2020 eingestellt werden soll.

Der bei einem Brand im Oktober 2018 schwerbeschädigte Idarkopfturm soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Der neue Turm könnte zum zentralen Anlaufpunkt eines Lern- und Naturerlebnisparks werden, so die Vision. Ziel ist es, den Idarkopf als bedeutende Landmarke des Hunsrücks sowie als beliebtes Wander- und Ausflugsziel zu sichern. Zudem könnte der Turm einen wichtigen Eckpfeiler für die Entwicklung der Bikeregion Hunsrück-Hochwald darstellen.

Der 28 Meter hohe Idarkopfturm ist 1980 in etwa 200 Meter Entfernung vom Gipfel des eigentlichen Idarkopfs errichtet worden. Er befindet sich auf einer Höhe von 744 Metern über dem Meeresspiegel. Mit seiner Aussichtsplattform bot der Holzturm eine Rundumsicht über den Nationalpark mit dem Erbeskopf über das Moseltal bis weit in die Eifel, über den Hunsrück bis in den Taunus sowie in den Pfälzer Wald hinein.

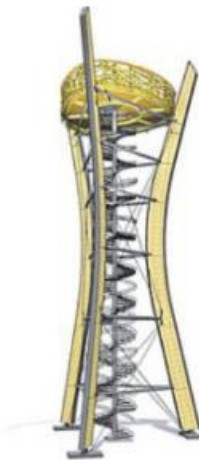
Da der Turm seit fast zwei Jahren nicht mehr betreten werden darf, hat die Region eines ihrer schönsten Ausflugsziele verloren. Das soll sich ändern. Eine Reparatur kommt wegen des großen Schadens an der Holzkonstruktion, aber auch wegen der in den vergangenen Jahren stetig steigenden Erhaltungskosten nicht mehr infrage.

Der Neubau soll aus Kostengründen auf dem vorhandenen Fundament errichtet werden – geplant war zunächst eine Stahl-



Der Aussichtsturm auf dem Idarkopf ist bei einem Brand im Oktober 2018 schwer beschädigt worden. Eine Reparatur kommt nicht infrage. Nun soll ein Neubau errichtet werden.

Foto: Reiner Drumm (Archiv)



So könnte der neue Turm in Holzbauweise auf dem Idarkopf aussehen. Das Ingenieurbüro Miebach aus Lohmar hat der VG-Verwaltung dieses Planungsbeispiel zukommen lassen.

Foto: VG-Verwaltung

konstruktion mit Holzbrüstungen. Eine Ausführung aus Stahl verspricht eine deutlich längere Lebensdauer und geringere Wartungskosten sowie eine höhere Widerstandsfähigkeit im Hinblick auf klimatische Einflüsse. Mittlerweile aber hat die Landesforstverwaltung, die ein Mitspracherecht hat, gefordert, den Turm in Holzbauweise zu errichten, und an das Ingenieurbüro Miebach aus Lohmar verwiesen, Experte in Sachen Holzbau. Das Büro hat der VG-Verwaltung auch schon ein Planungsbeispiel geschickt. Es fand im Ausschuss durchaus Zustimmung.

Aus der Projektbeschreibung zum Leader-Antrag geht hervor, dass der neue Turm Mittelpunkt eines Lern- und Erlebnisparks werden könnte. Sein Ziel ist, Halbtagswanderwege entlang der Naturschätze im Umfeld des Idarkopfes auszuweisen. Der Park soll Besuchern die Themenfelder Wald, Geologie, Wasser und Biotope in

Theorie und Praxis näherbringen. Erlebbar wird dies durch vorhandene Gegebenheiten wie Moor, Steinbruch, Blockschutthalden, Löschwasserteich, Quellband, alter Buchenbestand und ein ehemaliger Hochbehälter, heißt es in der Beschreibung.

Außerdem besteht die Möglichkeit, mit der Universität Trier eine Idarkopfturm-App zu entwickeln, die die Orientierung im Gelände und auf dem Turm erleichtert, darüber hinaus würde sie über touristische Ziele, Erlebnispunkte, Gastronomie und sehenswerte Orte in der Region informieren. Die Bereitstellung der App könnte durch die VG Herrstein-Rhaunen erfolgen.

Bürgermeister Uwe Weber will einen Vertreter des Ingenieurbüros Miebach in eine der nächsten Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses einladen. Geplant war ursprünglich, den Turmbau noch in diesem Jahr zu realisieren.